Eine neue Gymnosporia aus Samoa

Author(s): Th. Loesener

Source: *Notizblatt des Königl. botanischen Gartens und Museums zu Berlin*, Bd. 5, Nr. 48 (Dec. 21, 1911), pp. 232-233

Published by: [Botanischer Garten und Botanisches Museum, Berlin-Dahlem](#)

Stable URL: <http://www.jstor.org/stable/3993992>

Accessed: 11/06/2014 08:17

Your use of the JSTOR archive indicates your acceptance of the Terms & Conditions of Use, available at <http://www.jstor.org/page/info/about/policies/terms.jsp>

JSTOR is a not-for-profit service that helps scholars, researchers, and students discover, use, and build upon a wide range of content in a trusted digital archive. We use information technology and tools to increase productivity and facilitate new forms of scholarship. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

Botanischer Garten und Botanisches Museum, Berlin-Dahlem is collaborating with JSTOR to digitize, preserve and extend access to *Notizblatt des Königl. botanischen Gartens und Museums zu Berlin*.

<http://www.jstor.org>

III. Eine neue Gymnosporia aus Samoa.

Von

Th. Loesener.

Gymnosporia samoënsis Loes. n. sp.; frutex erectus; ramulis vestustioribus cortice pallide cinereo, ruguloso obtectis, usque 5 mm crassis, novellis sub lente valida minutissime pruinosis, patentibus, saepius sub angulo subrecto obviis, his elongatis, illis abbreviatis et foliorum lapsorum cicatricibus atque perulis persistensibus valde rugosis fereque exasperatis, hornotinis 1—3 mm crassis; foliis 5—9 mm longe petiolatis, late ovali- vel ovato-oblongis usque oblongis, tenuiter chartaceis usque subcoriaceis vel coriaceis, glabris, basi cuneatis, apice acutis vel breviter et late acuminatis raro subobtusis vel rotundatis, margine dense, interdum obsolete, crenulato-subserulatis, 4,5—10 cm longis, 2—6 cm latis, i. s. supra brunneo-olivaceis vel griseo-brunneis vel subcinereis, subtus pallidioribus, costa et nervis i. s. utrinque prominulis vel nervis supra obsolete; inflorescentiis in foliorum axillis solitariis vel in ramulorum abbreviatorum apice nonnullis, plerumque circ. ternis, congestis, semel usque ter dichotome furcatis, sub lente valida minutissime pruinosis, ceterum subglabris, graciliter et 9—18 mm longe pedunculatis, axibus intermediis circ. 2—7 mm longis, pedicellis ultimis usque 8 mm longis, bracteis circ. 0,5 mm longis, deltoideis, acutis et subfimbriolatis; floribus mediocribus, 5-meris, ovario excepto 3-mero, hermaphroditis vel staminibus reductis ♀, ovulis in loculis binis erectis; capsula trivalvi, valvis circ. 7 mm longis, loculis 1—2-spermis, semine erecto basi arillato, testa i. s. obscure brunnea, nitida.

G. montana (Roxbg.) Benth. var *samoënsis* Laut. et Loes. in Engl. Bot. Jahrb. Vol. 41, 1908, p. 229.

G. samoënsis Loes. in Rechinger Bot. Zool. Ergebn. von d. Samoa- und Salomonsinseln in Denkschr. K. Akad. Wien 85, 1910, p. 304, nomen nudum.

Samoa, Sawai, zwischen Aopo u. Asau: Dr. K. u. L. Rechinger n. 1934 u. 5259, bei Aopo u. hinter Manase: Dr. F. Vaupel n. 152.
— Blühend im Februar und fruchtend im Juli.

Die Art scheint polygam zu sein oder wenigstens die Neigung dazu zu besitzen. Ich fand gewöhnliche Zwitterblüten und an andern Zweigen, die vielleicht auch von andern Exemplaren herrühren, solche mit fruchtbarem etwas größerem Gynaeceum und nur ganz kleinen verkümmerten Staubgefäßen. Die als Langtriebe entwickelten Exemplare, bei denen man es vielleicht mit sog. Wasserschoßlingen zu tun haben könnte, trugen entweder solche als ♀ fungierenden Blüten und Früchte oder auch Zwitterblüten. Die andern, die neben Langtrieben auch Kurztriebe und kleinere Blattspreiten besaßen, zeigten nur Zwitterblüten.

Die von Dr. Rechingers gesammelten Nummern liegen nur in fruchtendem Zustande vor und sind solche mit Kurztrieben.

Das Vorhandensein dieser läßt darauf schließen, daß die Art in die Sect. *Spinosa* gehöre; nur daß es zur Ausbildung von Caulodornen bei ihr noch nicht gekommen ist, oder sie dieselben schon wieder eingebüßt hat. In dieser Gruppe würde sie sich am besten wohl an *G. montana* (Roxbg.) Benth. anschließen, zu der sie ja (ursprünglich direkt als bloße Varietät) hinzugerechnet wurde (siehe oben). Die Neigung zur Polygamie scheint bei *G. montana* nicht so deutlich ausgeprägt zu sein. Genauere diesbezügliche Untersuchungen über das Verhalten dieser vielgestaltigen Art liegen noch nicht vor. Aber auch abgesehen hiervon, scheint mir außer der zugespitzten Blattform jetzt, nachdem ich neben dem Rechingerschen Material auch die verschiedenen Dubletten aus Dr. Vaupels Kollektion, die mir damals noch nicht zur Verfügung standen, gesehen habe, auch die regelmäßige Ausbildung der sehr charakteristischen Kurztriebe und das, wie es scheint, gänzliche Fehlen jeglicher Bedornung die spezifische Abtrennung der samoanischen Form von *G. montana* zu erfordern im Hinblick darauf, daß diese letztere, wenn überhaupt, doch nur in viel schwächerem Maße Kurztriebe ausbildet.